

Großkonzert für das WfW.

Am Sonntag abend in der Sporthalle... Wie wir bereits am Sonntag kurz berichteten, findet am Donnerstag, dem 5. Dezember, um 20 Uhr in der Sporthalle ein Großkonzert zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes statt.

Der Vorverkauf findet in folgenden Vorverkaufsstellen statt: Theaterkasse, Adolf-Hitler-Str. 65; Buchhandlung Ruppert, Adolf-Hitler-Str. 147; Buchhandlung Seipelt, Adolf-Hitler-Str. 47; Buchhandlung Voelke, Adolf-Hitler-Str. 11; Buchhandlung Krause, Adolf-Hitler-Str. 290, und in der Kreisdienststelle des Kriegs-WfW, Adolf-Hitler Str. 175.

Gib doppelt!

Am Sonntag ist WfW-Dyfertag. So muß gerade das Kriegswinterhilfswerk mithelfen, die deutsche Volksgemeinschaft härter denn je zu machen. Eine Gemeinschaft zum Kampf, eine Gemeinschaft um den Sieg und am Ende dann um den Frieden!

Zu den Waffen gerufen!

Abmarsch neuer Rekruten aus Litzmannstadt. Am 3. Dezember verlassen unsere Rekruten ihre Heimat, um in ihrer neuen Garnison ihrer Dienstpflicht zu genügen. Der Abmarsch des ersten Transportes erfolgt gegen 9.20 Uhr vormittags, des zweiten Transportes gegen 16.30 Uhr von der Sporthalle am Hitlerjugend-Park aus zum Bahnhof unter Vorantritt einer Infanterie-Musikkapelle.

Donato Travaglinis Abschied

Ein beliebter Geiger verläßt Litzmannstadt. Am Sonnabend abend verabschiedete sich Donato Travaglini mit einem lauten Geigenklang von uns. „Guten Abend, gute Nacht...“ nach viertägigem Auftreten im Kaffeehaus General Litzmann von seinen Hörern. Alle Stammgäste waren anwesend, um ihren Maestro noch einmal zu hören — denn Donato besah, wie er uns mitteilte, ein getreues Stammpublikum, das ihn an seinem Abschiedsabend mit zahlreichen Gaben — rings um die Kapelle aufbaut — bedacht hatte.

Donato Travaglini, in Dortmund geboren, entstammt einer italienischen Musikerfamilie, und heißt, trotz seiner Berliner Mundart, tatsächlich Travaglini. Er verbrachte den größten Teil seines Lebens in Berlin, kam später nach Joppat, dann nach Litzmannstadt und geht von hier aus ans „Aradia“ in Polen.

„Ich habe in Litzmannstadt ein sehr dankbares Publikum gefunden“, erklärte uns Donato. „Wenn das so bleiben sollte, würde mich das sehr freuen. Im Kaffeehaus kann man ja nicht immer aufmerksame Hörer verlangen. Aber wenn ein Gast mir zuhört, spiele ich nur für ihn, erfülle ihm jeden Wunsch. Wenn diese Beziehung da ist, dann macht das Spielen große Freude. Und mein Ensemble ist gut. Zwei Litzmannstädter sind darunter.“

Eine Frau, die zu seinen treuesten Stammgästen gehört, erklärte uns das Geheimnis Travaglinis: „Jede Frau“, sagte sie, „hat das Gefühl, daß er nur für sie allein spielt, unaufrichtig, zart, aber ohne sentimentale Süße.“

Bezugschein-Ecke

- 1. Die Reichsleiterkarte ist nur dann gültig, wenn sie den Namen und die volle Anschrift des Besitzers — mit Tinte ausgefüllt — und den Stempel der Ausgabestelle trägt.
2. Sammelbezugsscheine können auch vom Einzelhändler bestellt werden.
3. Bezugsscheine und Reichsleiterkarten aus dem Protektorat Böhmen und Mähren sind in Litzmannstadt nicht gültig; umgekehrt gelten Bezugsscheine, die im Reichsgau ausgestellt sind, nicht im Protektorat.

Das Schicksal unserer Heimat — Film geworden

Die festliche Erstaufführung des Films „Feinde“ in Anwesenheit von Brigitte Horney und Ivan Petrovich

Am Sonnabend abend erlebte Litzmannstadt im vollbesetzten „Casino“ die festliche Erstaufführung des Films „Feinde“. Nach den Klängen der Egmont-Ouvertüre, gespielt vom Städtischen Symphonie-Orchester unter Leitung von Adolf Baucke, sprach Obersturmbannführer Hg. Gissibl als Vertreter der hiesigen Zweigstelle des Reichspropagandaamtes einleitende Worte. Unter dem Beifall des ausverkauften Hauses folgte dann die Vorführung des Films.

Das Erleben des schweren und opferreichen Volkstumstanzes im Osten ist in allen deutschen Herzen noch lebendig. Unter den darstellenden Künstlern hat der Film als erster diesen Kampf, also ein Thema jüngster Vergangenheit als Vorwurf für einen großen Spielfilm aufgegriffen. Nicht allzuoft ist der Versuch gewagt worden, eine Verbindung zwischen Dokumentar- und Spielfilm zu schaffen. Ein solches Zwischenstück wird es schwerlich geben können, da entweder die eine oder andere filmische Tendenz vorherrschen wird. So ist es auch bei dem Tour-

jansto-Film der Bavaria „Feinde“. Das grau-same Schicksal zahlloser Volksdeutscher in Polen ist der filmische Vorwurf für eine Spielhandlung, die das gemeinsame Schicksal notwendig in ein Einzelschicksal auflösen muß; Keith (Willy Birgel) und Anna (Brigitte Horney) stehen im Mittelpunkt der Handlung. B. Tourjan ist es als Spielleiter trotzdem verstanden, die ausgesprochene Spielhandlung des Films mit ihren Vor- und Nachteilen mitten in den dramatischen Verlauf des politischen und völkischen Kampfes zu stellen:

Das Schicksal dieser beiden Menschen soll symbolhaft das Schicksal von Tausenden darstellen. Das ist gelungen, obwohl es sehr schwer ist das künstlerische große Spiel zweier Darsteller so stark in den Kampf der Tausende hineinzustellen, ohne daß dieser Kampf nur noch Hintergrund für das vollendete Spiel der Schauspieler bleibt. Man mag es vom Standpunkt eines dokumentarischen Spielfilms als jugendkündig an die Gewohnheiten des Spielfilms ansehen, wenn in den dramatischen Verlauf des kämpferischen Geschehens eine zarte Liebesepisode eingewebt ist, jedenfalls bedeutet sie eine wertvolle und filmkünstlerisch notwendige Auflockerung des ganzen Spiels. Tourjan ist hat er verstanden, einen unverbrüchlich echten Spielfilm zu drehen, der uns durch die starke und tiefe Darstellungskunst des Paares Birgel-Horney zu begeistern vermag, er hat es aber genau so verstanden, uns das große volksdeutsche Schicksal des Ostens lebendig werden zu lassen. Das diese sehr wesentliche Aufgabe gelungen ist, haben wir in erster Linie der überragenden Arbeit der Kamera unter der Leitung von Friz Karno Wagner zu danken.

Dieser Film hat in ungewöhnlich starkem Maße gezeigt, wo die große und unschlagbare Stärke der filmischen Darstellung liegt: in der dramatischen Macht des bewegten Bildes, in der Arbeit der Kamera. Wagner hat unter schwierigsten Verhältnissen — man denke nur einmal an die Nachtaufnahmen während der Verbunkelung — eine Meisterleistung photographischer Kameraarbeit vollbracht. Der March der Hunderte über den schmalen Weg des Sumpfes gehört zu den bildmäßig stärksten Eindrücken, die der Besucher dieses Filmes mit nach Hause nimmt.

Außerdem brachte uns dieser Film einige erfreuliche mimische Überraschungen. Ivan Petrovich hat seine Aufgabe als polnischer Räubersführer Jan darstellerisch und mimisch hervorragend gelöst. Die Neuartigkeit seiner Rolle hat gezeigt, daß es durchaus nicht notwendig ist, das große Filmschauspieler sich auf einen Darstellertyp festlegen. Wir sind gewiß, daß die Zuschauer von dem neuentdeckten Petrovich im Reinen Mittel genau so begeistert sein werden wie von dem verflorenen Petrovich im Traud.

Eine mimisch hervorragende Studie gab Karl-Heinz Peters als Saboteur Antel. Von den sehr beachtlichen Leistungen der Nachwuchsschauspieler seien Gerd Höst und Carl Wery genannt.

Wir können nach der erfolgreichen Erstaufführung feststellen, daß der erste Versuch eines dokumentarischen Spielfilms, der den Volkstumskampf der Deutschen im ehemaligen Polen behandelt, ein beachtlicher Erfolg war. Nach der Vorstellung konnten die Künstler den begeistertsten Beifall des Hauses entgegennehmen und nach dem sechsten Vorhang verabschiedete sich Brigitte Horney mit einem großen Blumenstrauß, von Ivan Petrovich begleitet, von ihren Freunden in Litzmannstadt.

W. Kunkler

Sonderwertmarke für Emil von Behring



Zum Gedenken an den Vorämpfer gegen die Diphtherie, der vor nunmehr 50 Jahren seine Entdeckung erstmalig in Marburg veröffentlichte, gibt die Deutsche Reichspost Sondermarken mit dem Bilde des Forschers heraus.

R.



Brauereien und Limonadenfabriken

GUSTAV KEILICH

Litzmannstadt, Eisernes Tor 25
Ruf 100-25

Ciechomice

Ruf: Plock 10-25

Wütti! Wütti! Tönt's von fern und nah: Gustav Keilich's Malzbier ist wieder da!

Das gute, wohlschmeckende und nahrhafte

Karamel-Malzbier

der Labetrunk für Sportler, stillende Mütter und Rekonvaleszenten, wieder zu haben

Verlangt überall

Vorzügliche Fruchtilimonaden und Tafelwasser

